

Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim

NEWSLETTER Juni 2020 (03/2020)

POLITIK UND RECHT

Glücksspiel und Glücksspielregulierung während der Covid-19 Pandemie

Alle Lebensbereiche sind im Griff der Pandemie – auch das Glücksspiel. In den meisten Staaten gab oder gibt es immer noch nur ein stark eingeschränktes terrestrisches Glücksspielangebot aufgrund von verschiedenen stark ausgeprägten „Lockdowns“. Die Branche ist nach eigener Angabe in einer existenziellen Krise. In einigen Ländern gibt es auch Einschränkungen im Bereich des Online-Glücksspiels oder der Werbung für diese Produkte, da eine Verlagerung der Probleme ins Internet befürchtet wird.

Nun gibt es (europaweit) erste vorsichtige Öffnungen im Bereich des stationären Glücksspiels unter Einhaltung der entsprechenden Hygienevorschriften. Es stellt sich die Frage, ob und inwieweit sich der Glücksspielkonsum ins Internet verlagert hat. Erste Zahlen aus verschiedenen Staaten scheinen dies indes nicht zu bestätigen. Eine Analyse von Spielverhaltensdaten finnischer, schwedischer, deutscher und norwegischer Online-Sportwetter durch ein Mitglied der wissenschaftlichen Leitung der Forschungsstelle Glücksspiel, Dr. Michael Auer (NECC-TON GMBH), hat ergeben, dass es während COVID-19 keine Verschiebung der Einsätze in den Online-Casino-Bereich gegeben hat. Vielmehr sind die Einsätze von Sportwettern, die schon vor COVID-19 auch im Online-Casinobereich der untersuchten Anbieter gespielt haben, zurückgegangen. Die wissenschaftliche Publikation mit dem Titel **„Gambling before and during the COVID-19 pandemic among European regular sports bettors: An empirical study using behavioral tracking data“** liegt bereits vor. Auch australische KollegInnen konnten einen **Rückgang** verzeichnen. Ebenso berichten Branchenkreise und Glücksspielaufsichtsbehörden in Großbritannien, Spanien und Dänemark von Rückgängen. Allerdings beziehen sich diese Aussagen in der Regel auf legale Marktteilnehmer. In Spanien wurde während der Ausgangssperre Werbung für Online-Glücksspiel weitestgehend untersagt. In Großbritannien hat sich ein Branchenverband dazu entschlossen, freiwillig auf TV- und Radiowerbung zu verzichten. Ein Rückschluss von anderen Ländern auf Deutschland ist jedoch schwierig. Es ist zu vermuten, dass die Teilnahme an Online Sportwetten wegen der weitgehend fehlenden Sportereignisse zurückgegangen sein dürfte. Auf der anderen Seite dürfte jedoch die subjektiv

wahrnehmbare aggressive Werbung der Anbieter zu einem Ausweichverhalten der Spieler und somit zu einem Anstieg der Teilnahme an Online-Casinospielen in Deutschland geführt haben.

Während der Pandemie ist das Glücksspiel in der gesellschaftlichen Wahrnehmung etwas in den Hintergrund gerückt, aber dennoch tut sich einiges im In- und Ausland. Es war ein Paukenschlag – **die Suspendierung des Erlaubnisverfahrens** durch das Verwaltungsgericht Darmstadt am 1. April 2020. Das Gericht urteilte in einem Eilverfahren, dass das Vergabeverfahren weder transparent noch diskriminierungsfrei sei. Die Behörde habe die bekannten Sportwettanbieter verfrüht über das Verfahren informiert. Dadurch seien bislang nicht aktiven Anbietern deutliche Nachteile entstanden. Auch die Tatsache, dass die Sicherheitsleistung in Höhe von 5 Millionen Euro auf Antrag reduziert werden könne, dabei aber keine konkreten Kriterien für die Reduzierung genannt wurden, sei diskriminierend. Darüber hinaus wird, wie bereits in der Vergangenheit, die Institution des Glücksspielkollegiums kritisiert. Das Gremium bleibe in die Konzessionsvergabe eingebunden, dessen Rolle aber sei nach wie vor intransparent.

Dennoch bearbeitet das Regierungspräsidium Darmstadt im Hintergrund die Konzessionsanträge weiter. Etwaige Untersagungsverfahren sind, solange das Verfahren in der Schwebe ist, ausgesetzt. Das Land Hessen hat am 30. April eine Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof Kassel eingereicht. Die Hoffnung auf eine schnelle Lizenzvergabe bleibt bei allen Beteiligten bestehen.

In den Niederlanden sind einige Präzisierungen zur bevorstehenden Liberalisierung des Online-Glücksspielmarktes bekannt geworden. Die Kansspelautoriteit (Ksa) hat etwa neue (technische) Informationen zur zentralen Sperrdatei „Cruks“ veröffentlicht. Die Ksa hat auch mehrfach auf illegale Bingo-Angebote während der Covid-19-Pandemie in den Niederlanden hingewiesen, die dort derzeit florieren. Auch eine Reihe von illegalen Pokerturnieren konnte in Zusammenarbeit mit der Polizei aufgedeckt werden.

In Großbritannien hat die Aufsichtsbehörde verschiedene Hinweise zum sicheren Umgang mit Online-Glücksspiel für Unternehmen und Verbraucher während der Pandemie herausgegeben. In Zusammenarbeit mit den Anbietern arbeitet UK Gambling Commission derzeit auch an Verbesserungen des Spielerschutzes. So sollen etwa die Online-Werberichtlinien verschärft und unter 25-Jährige von VIP-Programmen ausgenommen werden. Seit dem 14. April können in Großbritannien keine Kreditkarten mehr für Glücksspieldienstleistungen genutzt werden. Auch hat die UKGC darauf hingewiesen, dass Anbieter für Inhalte haften, die auf den Webseiten der von ihnen beauftragten Unternehmen zu sehen sind.

In Schweden schreitet der Liberalisierungsprozess weiter voran. Insgesamt haben 98 Unternehmen eine Lizenz zum Anbieten von (Online-)Glücksspiel erhalten. Dabei gibt es ständig Anpassungsprozesse. Die Spielinspektion befindet sich derzeit etwa mit den relevanten Branchenverbänden im Austausch darüber, wie Spielmanipulationen im Sport vermieden werden können. Der Vorschlag der Aufsichtsbehörde sieht eine Beschränkung von Wetten auf die obersten vier Ligen und ein Verbot von Wetten auf Trainings- und Freundschaftsspiele vor. Diese Vorschläge liegen aktuell der Europäischen Kommission zur Prüfung vor; mit einem Ergebnis ist binnen drei Monaten zu rechnen. Der verantwortliche Minister regte an, dass die Aufsichtsbehörde das illegale Glücksspiel künftig stärker in den Fokus nimmt, um den Verbraucherschutz in Schweden zu stärken. Zurzeit laufen eine Reihe von polizeilichen Ermittlungen gegen illegale Anbieter. Die Aufsichtsbehörde ermöglicht es Wettanbietern derzeit, ihr Wettprogramm unkompliziert um Wetten auf simulierte (virtuelle) Sportereignisse zu erweitern. Eine kurzfristige Verschärfung des Spielerschutzes aufgrund der Pandemie im Hinblick auf neue Einsatz- und Bonuslimits wird derzeit politisch verhandelt. Darüber hinaus hat die Aufsichtsbehörde die Zahlen des ersten Quartals vorgelegt: Der Bruttospielertrag lag für alle online und offline Anbieter mit schwedischer Lizenz bei 5,9 Mrd. SEK (etwa 570 Millionen Euro). Im Vergleich dazu beträgt der gesamte Bruttospielertrag insgesamt in Deutschland 13,9 Mrd. Euro. Über 50.500 SpielerInnen machen bereits Gebrauch von der übergreifenden Spieler Sperre „Spelpause.se“. Dies sind bei einer Bevölkerung von 10,2 Millionen in Schweden deutlich mehr als in Deutschland (31.12.2018: 37.983 Personen). Der Schwarzmarkt wird in Schweden auf etwa 58 bis 69 Mio. Euro Bruttospielertrag geschätzt.

In Finnland wurden die maximalen Verlustgrenzen beim staatlichen Monopolanbieter Veikkaus während der Pandemie verschärft. In Internet wurden zum 1. Mai 2020 die Verlustgrenzen von 2.000 Euro auf 500 Euro und das Tageslimit von 1.000 Euro auf 500 Euro gesenkt.

Norwegen verschärft das Vorgehen gegen Werbung für illegale Glücksspielangebote deutlich. Das Parlament hat dazu ein neues Rundfunkgesetz verabschiedet, das ab 1. Januar 2021 in Kraft treten wird und der Glücksspielaufsicht mehr Befugnisse liefert.

Die maltesische Aufsichtsbehörde (Malta Gaming Authority) hat in den vergangenen Wochen einige Verwaltungsabkommen bzw. Informationsaustauschabkommen („Memorandum of Understanding“) mit unterschiedlichen Behörden und Institutionen im In- und Ausland geschlossen. Die Behörde hat weiterhin die Wettbranche drauf hingewiesen, dass auch bei Wetten auf E-Sports die Integrität der Ereignisse gewahrt werden muss, und eine Reihe entsprechender Empfehlungen für die Anbieter herausgegeben.

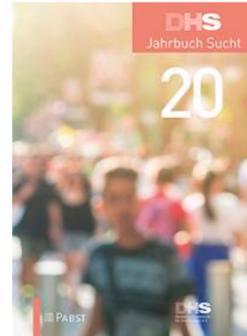
Jahrbuch Sucht der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen

Etwa zehn Prozent der deutschen Bevölkerung sind abhängig von Suchtmitteln. Während Nikotin- und Alkoholmissbrauch leicht zurückgehen, nehmen andere Abhängigkeitserkrankungen – wenn auch auf einem wesentlich geringeren Niveau – zu: Medikamente, Drogen, Elektronik und Glücksspiele gefährden immer stärker die Gesundheit. Im Jahrbuch Sucht 2020 bieten Experten der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) einen aktuellen Überblick.

DHS Jahrbuch Sucht

Das DHS Jahrbuch Sucht 2020

- fasst die neuesten Statistiken zum Konsum von Alkohol, Tabak und Arzneimitteln sowie zu Glücksspiel und Delikten unter Alkoholeinfluss und Suchtmitteln im Straßenverkehr zusammen
- gibt die wichtigsten aktuellen Ergebnisse der Deutschen Suchthilfestatistik (DSHS) konzentriert wieder
- informiert über die Rehabilitation Suchtkranker und gibt einen Einblick in die Statistik der Sucht-Selbsthilfe
- präsentiert die aktuellen Themen "Die volkswirtschaftlichen Kosten von Alkohol- und Tabakkonsum in Deutschland" sowie "Sucht und Depression"
- liefert ein umfangreiches Adressverzeichnis deutscher und europäischer Einrichtungen im Suchtbereich



Weitere Informationen zum Jahrbuch Sucht

Strafen und Bußgelder gegen Glücksspielanbieter

An dieser Stelle werden die aktuellen bedeutenden Strafen und Bußgelder gegen Glücksspielanbieter aufgeführt. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit und es werden nur die Strafen seit der letzten Newsletter-Ausgabe dargestellt.

Land & Institution	Anbieter	Verstöße	Strafen
Spielinspektion (Schweden)	Glitnor Services Limited	Anbieten von Spielen ohne Lizenz	400.000 SEK
Spielinspektion (Schweden)	L & L Europe Limited	Sperrsystem	600.000 SEK
Gambling Commission UK	Caesars Entertainment UK Limited	Spieler-schutz/Geldwäscherichtlinien	13 Mio. Pfund; drei Manager verlieren persönliche Lizenz
Gambling Commission UK	Triplebet Limited	Spieler-schutz/Geldwäscherichtlinien	740.000 Pfund
Gambling Commission UK	FSB Technology (UK)	Werbung, Geldwäscherichtlinien/Spieler-schutz	600.000 Pfund; weitere Lizenzbedingungen
Malta Gaming Authority	Bimbabet Limited	Lizenzgebühren/fehlende Unterlagen	Lizenzentzug
Malta Gaming Authority	Global Gaming Entertainment Group Ltd	Lizenzgebühren/fehlende Unterlagen	Lizenzentzug
Malta Gaming Authority	BetElephant Limited	fehlende Unterlagen	Lizenzentzug
Malta Gaming Authority	Join Games Malta Limited	-	Lizenzentzug
Malta Gaming Authority	bSupporter Limited	Lizenzgebühren/fehlende Unterlagen	Lizenzentzug

KURZ GEMELDET

Spärliche Änderungen nach Verbändeanhörung

Was allen Beobachtern längst klar war, ist nun auch von der Staatskanzlei NRW beantwortet worden. Auf Antrag der SPD-Fraktion berichtet der Chef der Staatskanzlei dem Hauptausschuss des Landtags über die Änderungen des Glücksspielstaatsvertrags nach der Anhörung mehrerer Dutzend Verbände im Februar. Allenfalls als kosmetisch können die Änderungen bezeichnet werden, die nach Anhörung aller relevanten Gruppen in Deutschland in den Staatsvertragsentwurf eingeflossen sind. Eine ernstgemeinte Beteiligung von Betroffenen und Experten einer Gesetzgebung sieht anders aus, mit möglicherweise fatalen Auswirkungen für die Akzeptanz und praktische Umsetzung der geplanten Maßnahmen.

Weitere Informationen:

Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen

Weitere Online-Angebote durch Spielbanken in der Schweiz

In der Schweiz dürfen nun weitere terrestrische Spielbanken auch Online-Glücksspiele anbieten, wie die Eidgenössische Spielbankenkommission (ESBK) mitteilt.

Weitere Informationen:

ESBK

Sponsoring: Wunderino-Arena

Die Kieler-Sparkassenarena heißt ab 1. Juli 2020 Wunderino-Arena. Gleichzeitig wird Wunderino auch neuer Sponsor des deutschen Handballmeisters THW Kiel. Der Online-Casino-Betreiber wird somit noch stärker als bislang in der Öffentlichkeit präsent sein.

Weitere Informationen:

welt.de

Land Niedersachsen verbietet weiterem Zahlungsanbieter die Mitwirkung an illegalem Online-Glücksspiel

Das niedersächsische Innenministerium hat am 27. April 2020 einem weiteren, nicht namentlich genannten Zahlungsdienstleister die Mitwirkung an Zahlungen für illegales Online-Glücksspiel untersagt. Es handelt sich nach Brancheninformationen vermutlich um den Anbieter Skrill. Die Strategie des „Payment-Blockings“ scheint nun vermehrt von den Aufsichtsbehörden genutzt zu werden. Paypal hat sich bereits aus dem Markt zurückgezogen. Auch die Kreditkartenanbieter Visa und Mastercard scheinen diesen Weg zu gehen. Den Erfolg der Maßnahmen in Bezug auf die Unterbindung des illegalen Angebots insgesamt bleibt jedoch offen.

Weitere Informationen:

NDR
[tageschau.de](https://www.ndr.de/tageschau.de)

OLG München: Kein Erstattungsanspruch gegen Sofortüberweisung

Ein weiteres Gerichtsurteil im Bereich der Rückforderungen von Einsätzen bei illegalen Glücksspielangeboten ist in München gefallen. Der Zahlungsdienstleister ist nach Auffassung des OLG München nicht schadensersatzpflichtig. Die Dienstleistung von Sofortüberweisung bestehe lediglich darin, den Zahlungsauftrag des Kunden zu übermitteln. Eine Zahlung an den Anbieter findet in diesem Prozess nicht statt. Die strengen Prüf- und Warnpflichten gelten somit für dieses Angebot nicht. Das Urteil reiht sich in eine Fülle von konträrer Rechtsprechung zu dieser Thematik ein.

Weitere Informationen:

OLG München

Internet-Verbot für Glücksspiel-Veranstalterin aus Malta bestätigt

Das Verwaltungsgericht Düsseldorf hat am 9. April 2020 die Untersagungsverfügung der Bezirksregierung Düsseldorf gegenüber einem maltesischen Glücksspielunternehmen bestätigt. Demzufolge ist das Unternehmen nicht berechtigt, öffentliche Glücksspiele anzubieten oder für sie zu werben.

Weitere Informationen:

VG Düsseldorf

Werbung für Online-Glücksspiel in Deutschland

Nach Recherchen des NDR haben Online-Glücksspielanbieter während der Pandemie gezielt um SpielerInnen geworben. Der subjektive Eindruck einer Zunahme der (TV)-Werbung, etwa für Angebote in Schleswig-Holstein, liegt bei vielen Beobachtern vor. Verschiedene Branchenvertreter des legalen Glücksspiels in Deutschland vermuten deshalb eine Wanderungsbewegung zu illegalen Angeboten. Belastbare Zahlen gibt es dazu bislang jedoch nicht. Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Daniela Ludwig, geißelt diese Praktik als skrupellos.

Weitere Informationen:

NDR

GambleAware fordert Schutz von Minderjährigen vor Glücksspielwerbung

Die britische Wohltätigkeitsorganisation GambleAware hat eine Studie in Auftrag gegeben, die den Einfluss von Glücksspielwerbung auf Kinder und Jugendliche aufzeigt. 96 % der Kinder und Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen zwischen 11 und 24 Jahren haben bereits Glücksspielwerbung gesehen. Dies trägt zur gesellschaftlichen Normalisierung von Glücksspiel bei und sollte laut den Studienautoren mit entsprechenden Maßnahmen, wie etwa Aufklärungskampagnen, bekämpft werden.

Weitere Informationen:

GambleAware

Kleine Anfrage der Bundestagsfraktion DIE LINKE

In einer Antwort der Bundesregierung auf die kleine Anfrage der Fraktion zum Thema „Unerlaubtes Online-Glücksspiel und Zahlungsverkehr“ kommt die ganze Tragik der Glücksspielregulierung in Deutschland zum Vorschein. Der Bund stiehlt sich beim Thema Glücksspiel nahezu völlig aus der Verantwortung und verweist auf die Kompetenz der Länder und der unabhängigen Gerichte. Auch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin), zuständig für Geldwäsche, bleibt in diesem Bereich im Wesentlichen untätig. Wer vom Bund eine moderierende Rolle im Bereich des Glücksspiels erwartet, wird eindeutig in die Schranken verwiesen.

Weitere Informationen:

Deutscher Bundestag

FORSCHUNG

Die hier vorgestellten Publikationen geben möglichst neutral die Ansichten der jeweiligen AutorInnen der Originalbeiträge wieder. Die Publikationen wurden ausgewählt, um einen Einblick in den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs zu geben.

A mixed methods analysis of gambling harm for women in New Zealand

Die umfassende Studie von Palmer du Preez et al. untersucht die negativen Folgen des Glücksspiels auf weibliche Spielerinnen bzw. Angehörige in Neuseeland. Da es sich um ein vielschichtiges Thema handelt, wird ein Methodenmix verwendet, um ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten.

Die AutorInnen bemängeln u. a., dass die negativen Folgen des Glücksspiels oft als individuelles Problem dargestellt werden, das auch individuell behandelt werden muss. Der soziale Kontext und die Rahmenbedingungen werden dagegen vernachlässigt. So kritisieren sie bspw. eine neuseeländische Kampagne, die Frauen dazu auffordert, mehr Zeit mit ihrer Familie zu verbringen, anstatt zu spielen. In Neuseeland wie fast überall auf der Welt verrichten Frauen einen Großteil der häuslichen bzw. unbezahlten Arbeit und für einige von ihnen ist Glücksspiel der einfachste und praktikabelste Weg, sich Abwechslung und Freiraum zu verschaffen. Das Problem, so die AutorInnen, liegt also weniger bei den Spielerinnen als an den gesellschaftlichen Rahmenbedingungen. Bei der Analyse geschlechtsspezifischer Besonderheiten sollte ein breiterer Kontext berücksichtigt werden, anstatt das Geschlecht nur als einen soziodemografischen Faktor unter vielen zu behandeln.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

Evaluating for Differences by Race/Ethnicity in the Association Between Income and Gambling Disorder

Ausgangspunkt dieser US-amerikanischen Studie ist, dass problematisches und pathologisches Glücksspiel in Minderheitengruppen stärker verbreitet ist als unter Weißen. Dies trifft besonders auf AfroamerikanerInnen zu. Die AutorInnen untersuchen nun die Hintergründe. In ihrer Analyse fanden sie Hinweise darauf, dass unabhängig von der Ethnie die Zugehörigkeit zur Gruppe mit niedrigem Einkommen mit einer signifikant höheren Wahrscheinlichkeit für problematisches und pathologisches Glücksspiel verbunden ist.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

Don't Say the 'P' Word: Problem Gambling Is More than Harm

Die negativen Folgen des Glücksspiels (gambling harm) werden zunehmend im Bereich der öffentlichen Gesundheitsfürsorge („Public Health“) diskutiert. Im Zuge dieser Entwicklung verschiebt sich laut Ansicht der beiden australischen Autoren auch die Terminologie, indem in Studien nun häufig der Begriff „(person with) gambling harm“ verwendet wird anstelle von „problematische/r“ bzw. „pathologische/r Glücksspieler/in“. Was auf den ersten Blick positiv wirkt – immerhin wird so ein stigmatisierendes Etikett vermieden – erweist sich aus ihrer Sicht als Nachteil. Die genauere Untersuchung, warum einige Personen diese Problematik entwickeln und andere nicht, tritt nämlich damit in den Hintergrund. Auch aus medizinischer Sicht ist die Entwicklung problematisch: Mit Hilfe des Begriffs „pathologische/r Spieler/in“ kann ein Mensch diagnostiziert, eine Therapie beantragt und abgerechnet werden. Nicht zuletzt für den/die Betroffene/n selbst ist die Einstufung hilfreich, da sie aufzeigt, welche Schritte für eine Veränderung und Verbesserung der Situation nötig sind.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

Neural and neurocognitive markers of vulnerability to gambling disorder: a study of unaffected siblings

Die Studie aus Großbritannien untersucht die Bedingungen, unter denen Personen zu problematischen bzw. pathologischen Glücksspielern werden. Zu diesem Zweck wurden die Daten von pathologischen Glücksspielern, die an der National Problem Gambling Clinic behandelt werden, und diejenigen von Personen, die selbst kein problematisches Glücksspielverhalten aufwiesen, aber einen Bruder/eine Schwester mit Spielproblemen haben, mit denjenigen einer Kontrollgruppe verglichen. Unter den pathologischen Glücksspielern waren die Werte für Impulsivität, Diskontierung und Risikobereitschaft höher als in der entsprechenden Kontrollgruppe. Die motorische Impulsivität war dagegen nicht beeinträchtigt. Personen, die Geschwister mit Spielproblemen haben, hatten ebenfalls höhere Werte in punkto Impulsivität und Risikobereitschaft. Bzgl. der neuronalen Aktivität nach Fast-Gewinnen konnten keine Unterschiede zwischen den Gruppen festgestellt werden.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

Do EGMs have a Stronger Association with Problem Gambling than Racing and Casino Table Games? Evidence from a Decade of Australian Prevalence Studies

Die australische Studie von Delfabbro et al. wirft einen Blick auf die vielmals diskutierte Frage, ob Geldspielgeräte stärker in Verbindung mit problematischem Glücksspielverhalten stehen als andere Glücksspielformen. In dieser Studie wurde vergleichend Pferdewetten und Spielbank-tischspiele betrachtet. In allen Studien wurde problematisches Spielverhalten mit dem Problem Gambling Severity Index (PGSI) erfasst.

Die Autoren haben dazu zwölf Prävalenzstudien (bevölkerungsrepräsentativ für Erwachsene) aus Australien im Zeitraum von 2011 bis 2020 ausgewertet. Die Studien zeigen, dass Geldspielgeräte den stärksten Zusammenhang mit problematischem Spielverhalten aufweisen. Problematische Spieler nutzen regelmäßig bzw. wöchentlich Geldspielgeräte und deshalb ist vermutlich in multivariaten Analysen der stärkste Prädiktor (Effektstärke häufig doppelt so groß als bei den anderen beiden Glücksspielformen) für problematisches Spielverhalten die Nutzung von Geldspielgeräten. Die Autoren führen die Erkenntnisse auf die Charakteristiken des Automatenspiels zurück.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

The Role of Virtual Communities in Gambling and Gaming Behaviors: A Systematic Review

Sirola et al. haben sich eines Phänomens angenommen, das in der Glücksspielforschung bislang nur wenig diskutiert wird: die Rolle der virtuellen Communities. Diese virtuellen Communities liefern die soziale Dimension von (Online-) Gaming und Gambling in Form von Seiten in den sozialen Medien, Online-Foren oder direkt in den Anwendungen. Gerade im Hinblick auf die zunehmende Konvergenz von Gaming und Gambling in Form von Mikrotransaktionen und Lootboxen oder der Zunahme an simulierten Glücksspielelementen in Online-Spielen lohnt hier ein näherer Blick.

Die Autoren näherten sich der Thematik mittels eines systematischen Literaturreviews in fünf wissenschaftlichen Zitations- und Fachdatenbanken. Die Suche war beschränkt auf empirische Artikel, die „Gambling“ oder „Gaming“ in Verbindung mit Geld im Fokus hatten.

Wesentliche Erkenntnisse, die die Autoren herausarbeiten konnten, betreffen Unterschiede zwischen den beiden unterschiedlichen Community-Formen. Glücksspiel-Communities sind in der Regel Foren für die Diskussion und den Austausch von Erfahrungen, Strategien und Tipps zum Glücksspiel sowie von Glücksspielproblemen, während Gaming-Communities von Natur aus in ein Spiel eingebettet sind und einen wesentlichen Teil des Spielerlebnisses ausmachen. Diese Communities verfestigen die jeweiligen Spielidentitäten und setzen das Verhalten in einem sozialen Kontext, meist mit intensiven Nutzern. Die Autoren weisen darauf hin, dass diese Communities auch für Präventionsstrategien, etwa um problematischem Glücksspiel vorzubeugen, genutzt werden sollten.

Quelle:

[Link zur Studie](#)

ÜBER DIE FORSCHUNGSSTELLE GLÜCKSSPIEL

13TH EUROPEAN CONFERENCE ON GAMBLING STUDIES AND POLICY ISSUES

Wie viele Veranstaltungen wird auch die alle zwei Jahre stattfindende große Konferenz der „European Association for the Study of Gambling“ (EASG) verschoben. Der neue geplante Termin für die Konferenz ist 7. bis 10. September 2021; diese soll im Radisson Blu Scandinavia in Oslo stattfinden. Der geschäftsführende Leiter der Forschungsstelle Glücksspiel, Prof. Dr. Tilman Becker, ist Mitglied im „Executive Committee“ und im „Scientific Committee“ der EASG.

Weitere Informationen:

EASG

Problematisches und pathologisches Glücksspielverhalten bei Servicekräften

Unter dem Titel „Problematisches und pathologisches Glücksspielverhalten bei Spielhallen-Servicekräften“ hat Christian Kornek seine Promotionsarbeit im nunmehr 22. Band der Schriftenreihe zur Glücksspielforschung veröffentlicht. Prämisse seiner Arbeit ist, dass große Teile des alltäglichen Lebens von Spielhallen-Servicekräften durch das Glücksspiel bestimmt werden. Während Glücksspieler aktiv spielen, sind Angestellte „nur“ passiv am Prozess des Spielens beteiligt. Sie wechseln Geld, beraten bei der Auswahl des Spiels und erleben die Situationen bei Höchstgewinnen. Im Rahmen einer Ersterhebung konnte festgestellt werden, dass ein Teil der Servicekräfte nicht nur Servicetätigkeiten in Spielhallen ausführt, sondern vermehrt am Glücksspiel teilnimmt und Anzeichen von problematischem und pathologischem Glücksspielverhalten aufweist. Weitere Schwerpunkte liegen auf den Bedingungen für regelmäßiges Glücksspiel und typischen Spielverhaltensmustern. Für die Untersuchung wurde eine quantitative Befragung von 300 Spielhallen-Servicekräften durchgeführt.

Bestellung beim Peter Lang Verlag



Schriftliche Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben

Neben der schriftlichen und mündlichen **Stellungnahme zum Entwurf des Staatsvertrags zur Neuregulierung des Glücksspielwesens in Deutschland** hat die Forschungsstelle Glücksspiel im Mai 2020 auch eine schriftliche Stellungnahme zum **Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken im Land Nordrhein-Westfalen** (Spielbankgesetz NRW – SpielbG NRW – Drucksache 17/8796) abgegeben.

TERMINE

25.09.2020

6. Deutscher Glücksspielrechtstag

Veranstalter: ZfWG und Benesch Winkler Rechtsanwaltspartnerschaft mbB

Veranstaltungsort: Frankfurt am Main

16.-17.03.2021

18. Symposium Glücksspiel

Veranstalter: Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim

Veranstaltungsort: Universität Hohenheim

13.-15.09.2021

Deutscher Suchtkongress

Veranstalter: DG-Sucht

Veranstaltungsort: Berlin

07.-11.09.2021

13th European Conference on Gambling Studies and Policy Issues

Veranstalter: European Association for the Study of Gambling

Veranstaltungsort: Oslo

21.-23.06.2021

7th International Conference on Behavioral Addictions

Veranstalter: International Society for the Study of Behavioral Addictions (ISSBA)

Veranstaltungsort: Nottingham

24.-26.03.2021

25. Tübinger Suchttherapietage

Träger: Universitätsklinik Tübingen Sektion Suchtmedizin und Suchtforschung, Baden-Württembergischer Landesverband für Prävention und Rehabilitation (BWLV), Tübinger Förderverein für abstinente Alkoholabhängige e.V.

Veranstaltungsort: Tübingen

Impressum

Redaktion:

Marius Wuketich, Tilman Becker und Andrea Wöhr

Universität Hohenheim
Forschungsstelle Glücksspiel (502)
Schwerzstraße 46
D-70593 Stuttgart

Tel.: +49 (0)711 459 – 23898 bzw. 22122

Besuchen Sie uns im [Internet](#), [mailen](#) Sie uns oder folgen Sie uns auf [Facebook](#) bzw. auf [Twitter](#).

Über die Forschungsstelle Glücksspiel

2004 wurde die Forschungsstelle Glücksspiel an der Universität Hohenheim als unabhängige wissenschaftliche Einrichtung der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gegründet. Zu diesem Zeitpunkt war sie die einzige Einrichtung in Deutschland, die sich mit interdisziplinären Fragestellungen rund um das Phänomen Glücksspiel in wissenschaftlicher Herangehensweise beschäftigte. Heute bringen über 20 WissenschaftlerInnen ihre Expertise ein mit dem Ziel, den Bereich Glücksspiel unter rechtlichen, ökonomischen, mathematischen, sozialen, medizinischen, psychologischen und anderen Fragestellungen systematisch zu untersuchen. Zur Information von Fachpersonen bzw. der Öffentlichkeit veröffentlicht die Forschungsstelle zweimonatlich einen kostenfreien Newsletter mit einer Übersicht über aktuelle News und Entwicklungen.

Sie wollen unsere Arbeit unterstützen? Werden Sie Mitglied in unserem Förderverein oder unterstützen Sie uns mit einer Spende an unseren gemeinnützigen Förderverein